# Ein Mittel gegen das Werfen der Breter

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten**

Band (Jahr): **4 (1782)**

Heft 50

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-543964

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

## Die Kinderzucht.

Ein wohlhabender Mann hatte verschiedene Söhne, die er zu den Wissenschaften auferziehen wollte, und die allerdings mannigfaltige Fähigkeiten dazu besaßen. Aber auch den ganzen Tag mußten sie über den Büchern sizen und jeder kindische Mutwille ward an ihnen aufs ernstlichste bestraft. Ein guter Freund sah diß mit an; es mißfiel ihm; doch schwieg er; erzält' aber seinem Freunde eines Tags: daß als er im verwichnen Herbst verreisen und die Bestellung der Weinlese seinem Verwalter anvertrauen müssen, habe dieser die Fässer bis oben an mit Most füllen, und als sie überlaufen wollen, fest zuspinden lassen, so daß endlich der brausende Most den Boden ausgestossen habe.

„Und du hast nicht, fragte jener zornig, einen solchen Narren tüchtig ausstäupen lassen?„ — „Sachte! Sachte! antwortete jener lächelnd: daß dich, Lieber, nicht selbst dieß Urteil treffe. Begehst du an deinen Kindern nicht gleichen Irtum? Und ist ein kleiner Mutwille etwas anders, als ein Brausen oder Schaum guter Gemüter?„

D. Mus. 8 St. 1782.

---

## Ein Mittel gegen das Werfen der Breter.

Bei dem Bretschneiden lege man den Klotz so, daß die Seite, die nach Mitternacht zu gestanden, in die Höhe gekehrt sey, so wird sich kein Brett werfen, wenn es auch grün verarbeitet worden; denn es müßte sich auf der schmalen Seite werfen, welches aber unmöglich ist.

Goth. Wochnbl.